



Getrennt vom Höllenschlund: Doch Ronja (Carolin Karnuth/r.) und Thomas Wiesenberg (Birk) überwinden die Familienfehde. FOTO: HARALD MORSCH

Ronja und Birk überwinden Grenzen

Vom Weihnachtsmärchen der Kammerspiele kann man lernen – und es steckt voller wunderbarer Ideen

VON HOLGER KOSBAB

■ **Paderborn.** Manchmal sind es die Details, die dafür sorgen, dass eine Inszenierung in Erinnerung bleibt. Bei der „Ronja Räubertochter“ der Kammerspiele gibt es viele dieser liebevollen Ideen, die das Publikum der Premiere begeisterten – unabhängig davon, dass es eine Kinder- und Erwachsenenproduktion des diesjährigen Weihnachtsmärchens war.

Wie die Hauptfiguren Ronja (Carolin Karnuth) und Birk (Thomas Wiesenberg) stellvertretend für ihre verfeindeten Eltern Grenzen überschreiten, aufeinander zugehen und letztlich ihre beiden Familien zusammenführen: das ist kind- und erwachsenengerecht zugleich auf die Bühne gebracht. Für die Kleinen verbindet Glatzen-Per aus dem Clan von Ronjas Vater Mattis

einzelne Szenen und erzählt brennpunktartig Episoden. Jedoch nie so, dass sich die Großen im Publikum dadurch gelangweilt fühlen. Dafür gibt es auf der Bühne von Daniel Reim (Kostüme: Bianca Karaula) einfach viel zu viel zu sehen.

Der Boden ist mit Stofffetzen ausgelegt. Der Wald entrollt sich in Gestalt von Stoffschlangen langsam poetisch von der Decke. Jeder Spielort, Mattisburg, Bärenhöhle oder Wald, ist stimmungsvoll illuminiert. Es ist, als lege Regisseurin Tanja Weidner

in ihrem Spiel mit transparenten Vorhängen einen immer neuen federleichten, phantastischen Schleier über alles. Auch wenn die vom Ensemble gespielten Rumpelwicht- und Tierhandpuppen – Anna Fregin hat extra eingeübt, wie zum Beispiel eine Schnecke oder ein Waschbär zu beleben ist – vor allem von Kindern beäugt werden. Doch den Graugnommen mit ihren grünen Augen, die von den Pos der Akteure blitzen, schauen auch Erwachsene gern mehrmals zu. Die gefährlichen Wilddruden ertönen wiederum vom Band, sie regen die Phantasie an.

Diese Ronja schauen, heißt viel sehen und auch lernen: und zwar eingefahrene Gleise zu verlassen und sich zu öffnen. Dabei hilft ein wunderbares Bühnenbild und ein ein äußerst spiel- und freudiges Ensemble.

„Ich werde es noch mal gucken“

■ Eine der Schulklassen, die sich die Premiere von „Ronja Räubertochter“ angesehen haben, war die 4a der Grundschule Delbrück-Ostenland. „Ich werde es noch mal gucken“, sagt Jannick Stüker (9). Besonders spitze fand er die Tänze. „Es war sehr, sehr, sehr gut“, meint Ronja Krukenmeier (10). „Die haben so freundlich und lebhaft ge-

spielt.“ Lorena Lienen (10) gefiel vor allem, „dass es nicht so kurz war und alles gut erklärt wurde“. Weitere Vorstellungen im freien Verkauf sind am 22., 28. und 29. November sowie am 5., 6. und 12. Dezember (jeweils 15 Uhr. Am 6. Dezember gibt es um 17 Uhr eine Einführung für Erwachsene mit und ohne Kinder. Karten unter Tel. (0 52 51) 88 26 34. (hko)